

Vorlesung mit mir treffen.« Die dauerte von sieben bis neun, danach hatte ich ewig gewartet und der abnehmenden Zahl Graduiertenstudenten hinterhergeschaut, die das Gebäude verließen. Obwohl sie einen Notfall in der Familie vorschützte, hatte ich, als sie gegen elf endlich anrief, das untrügliche Gefühl gehabt, dass sie unsere Verabredung schlicht vergessen hatte.

»Und meine Zeichnungen sind nicht postmodern«, fügte ich hinzu. »Ich zeichne Körper.«

»Körper?«

»Anatomie.«

Das ist mein Ding. Ich bin nicht wie diese coolen, kreativen Mädchen aus meinem

Kunstkurs, die aus Mülltüten Röcke schneiden und Bilder in abgefahrenen Farben malen. Nicht mehr zumindest. Die letzten paar Jahre habe ich mich auf Bleistift und schwarze Tusche beschränkt und zeichne nur Körper – alte oder junge, männliche oder weibliche, das ist mir ziemlich egal. Ich mag die Art, wie sich Knochen und Haut bewegen, und ich schaue mir gern an, wie die verschiedenen Kammern des Herzens miteinander verbunden sind.

Und während ich meine neue Bekanntschaft verstohlen musterte, wusste mein anatomiebesessenes Hirn auch zu schätzen, wie bei diesem Körper alles zusammenpasste. Er war eine bewegte

feingliedrige Aktstudie mit definierten Muskeln, kilometerlangen dunklen Wimpern und herrlich ausgeprägten Wangenknochen.

»Ich bin eine von denen, die in der Neunten in Bio mit Begeisterung Frösche zerlegt haben«, stellte ich klar. Ich will nicht übertreiben, aber gerade diese Kleinigkeit hat mir nie viel Sympathie eingebracht, keine Ahnung, warum ich es erwähnte. Wahrscheinlich war ich einfach voll im Zuckerrausch von dem süßen Typen.

Er stieß einen leisen Pfiff aus. »Wir hatten Schweineföten, aber ich konnte mich rausreden und meinen Fötus am Computer bearbeiten. Aus philosophischen Gründen.«

Wie er das sagte, ließ vermuten, dass er

nach den Gründen gefragt werden wollte, und ich nahm den Köder. »Lass mich raten, zu zart besaitet, um tote Frösche –«

»Gegen meine Weltanschauung«, verbesserte er mich.

»Vegetarier«, riet ich.

»Ja, aber ein sehr schlechter.« Er deutete auf seinen Jackenkragen, an dem ein kleiner Button mit der Aufschrift HIER UND JETZT steckte.

Ich schüttelte verwirrt den Kopf.

»Meine philosophische Ausrede. Zen.«

»Bist du Buddhist?«

»Ein sehr schlechter«, wiederholte er. Seine Mundwinkel verzogen sich zu einem Fast-Lächeln. »Wie lange ist es doch gleich her,

dass du diesen Frosch seziert hast? Vier Jahre? Zwei Jahre ...?»

»Versuchst du mein Alter rauszukriegen?«

Dieses Mal grinste er richtig, das Grübchen in der linken Wange wurde tiefer. Er zuckte die Achseln und sagte: »Ach, falls du auf dem College bist, ist das überhaupt kein Problem. Ich stehe auf ältere Mädchen.«

Ich? College? Ich brach in schrilles, gestörtes Lachen aus. Was in aller Welt war los mit mir? Zum Glück übertönte der kaputte Auspuff eines abbiegenden Lieferwagens mein Hyänengelächter. Als ich mich wieder eingekriegt hatte, deutete ich mit meinem Pfefferspray-Schlüsselanhänger auf ihn. »Warum läuft ein buddhistischer Vegetarier